

# Neueste Nachrichten

Gelesenste und verbreitetste Tageszeitung der königl. Haupt- und Residenzstadt Dresden und der Vororte.

Unparteiliche, unabhängige Zeitung für Jedermann.

Berliner Redactions-Bureau: Leipzigerstraße 31/32, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Equitable-Gebäude.

**Hugo Borack,**  
Hoflieferant,  
vorm. Eduard Emil Richter,  
Altmarkt, Ecke Secstraße 1.

Schwarze Frauen-Strümpfe in halber Waare, englisch lang, von 50 Pf. an. Schwarze Kinder-Strümpfe in halber Waare, englisch lang, von 30 Pf. an. Schwarze, wie andere Farben, Socken in größter Auswahl.  
Alle Sorten Normal-, Reform- und halbwoleene Unterzeuge von den billigsten Preisen an.  
Ballshaws v. 1,75 an, Balkraggen, Tücher, Capotten, Unterröcke, Schürzen.  
Gestrickte Westen für Herren, Damen u. Kinder, woll. Handschuhe.

**Hugo Borack,**  
Hoflieferant,  
vorm. Eduard Emil Richter,  
Altmarkt, Ecke Secstraße 1.

**Post-Abonnement!**

Diesigen unserer geehrten Post-Abonnenten, welche das Abonnement auf die „Neuesten Nachrichten“ für das nächste Vierteljahr bei ihrem Postamt noch nicht erneuert haben, bitten wir in Ihrem eigenen Interesse, da nur bei rechtzeitiger Bestellung pünktliche Weiterlieferung erfolgen kann, solches

**jetzt schon**

zu thun. Die „Neuesten Nachrichten“ sind die billigste, reichhaltigste und verbreitetste Tages-Zeitung Dresdens und Umgegend.

Der Postbezugspreis beträgt

**vierteljährl. nur 1,50 Mk.**

(mit Witzblatt 1,90 Mk.)

**Der Marsch nach Chartum.**

Auf dem Kriegsschauplatz am oberen Nil haben die Engländer soeben den ersten wirklichen Erfolg errungen: Sie haben Neu-Dongola eingenommen und wenige Stunden später ist die ägyptische Flagge auch in Alt-Dongola gehißt worden, nachdem die ägyptischen Truppen beim Erscheinen der ägyptischen Truppen nach Süden geflohen waren...

Der Erfolg kam gerade zur rechten Zeit. Der schändlichste Gang des Expeditionscorps, dessen Hauptquartier schon im April Wadi-Dalka verlassen hatte, schien kein gutes Vorzeichen für den Verlauf der Unternehmung zu sein und eine Zeit lang gewann sogar fast die Meinung Oberwasser, daß es England mit dem Feldzug gegen den Nubel gar nicht Ernst sei. Wer das glaubte, der verkannte aber gründlich die englische Afrika-Politik. Hier kam es vor Allem darauf an, das Unternehmen glatt und ohne Unfall zu Ende zu führen, und dann entwickelte der Oberbefehlshaber eine Vorsicht, die sonst nicht bei charakteristischen Merkmalen englischer Expeditionen zu sein pflegt. Auf der ganzen Linie des Vormarsches wurden, bevor die Truppen weiter rückten, Klappen errichtet, von Clappe zu Clappe wurde die Eisenbahn weiter geführt und alle Posten unter einander durch die Telegraphenleitung verbunden. Binnen Kurzem werden Truppennachschübe und Kriegsmaterial in wenigen Stunden durch das Dampfrohr bis

zum dritten Cataract befördert werden können, und das ägyptische Expeditionscorps hat die größte aller Gefahren eines Sandsturmzuges glücklich umgangen, die Gefahr, sich inmitten der Sandwüsten von aller Verbindung mit Ägypten abgeschnitten zu sehen. Mit der Befreiung von Dongola wird aber die Frage actual, in welcher Richtung das Expeditionscorps seinen Marsch fortsetzen und wo es Halt machen wird. Zwei Wege führen von Alt-Dongola nach Süden. Der Nil beschneidet hier das große Kalb, das über Abu Hammed und Verber nach Chartum führt, aber der Landweg nach Chartum, quer durch die Wüste, ist kürzer. Die englische Delegation scheint trotzdem den Wasserweg vorzuziehen, wohl mehr der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe. Südwärts vom Nil stehen nämlich die Schaaren Osman Digmahs, die man bisher durch die in Suakin gelandeten 2500 Mann indischer Truppen mühsam in Schach gehalten hat, und zwischen Osman Digma und dem seine Rückzugslinie bedrohenden englischen Expeditionscorps wird es wohl noch in der Gegend von Verber zu einem Zusammenstoß kommen, bevor der Marsch nach Chartum fortgesetzt werden kann.

Nach Chartum! Daß dieses das Endziel der englischen Expeditionen ist, daß die Südgrenze Ägyptens bis zum blauen und weißen Nil vorgerückt werden soll, um den für den Sudanhandel wichtigsten Fluß in seine Gewalt zu bekommen, das kann heute Niemand mehr bezweifeln. Die Leichtigkeit, mit der die bisherigen Erfolge errungen wurden, und die sich mehrenden Anzeichen vom Verfall der Mahdi-Macht haben an die Stelle der anfänglichen vorsichtigen Zurückhaltung des Cabinets von Saint James eine Actionslust treten lassen, die den günstigen Augenblick ganz und voll auszunutzen wird. Schon Ende August, als man in London die Sachlage deutlich übersehen hat, hat Lord Salisbury in seiner bekannten Rede erklärt, daß, wer immer die Führung in Ägypten in den Händen habe, Chartum nicht in den Händen einer feindlichen Macht dauern könne, und die jetzige Geneigtheit Englands, das zur Fortführung des Feldzuges erforderliche Geld, das die anderen Mächte verweigern, selbst zu beschaffen, ist ein untrügliches Anzeichen, daß Kition ein glänzendes und sicheres Geschäft vor sich sieht. Wer wollte es ihm verargen, wenn es nachher die Kaffanien, die es selbst aus dem Feuer geholt hat, für sich in Anspruch nimmt? Man wird es schon so zu brechen wissen, daß die englische Besetzung Ägyptens nicht etwa überflüssig wird, und daß der Expeditionscorps, auf den Frankreich lauert, nicht eintritt. Es ist ja möglich, es ist sogar nicht unannehmlich, daß England in Chartum nicht stehen bleiben, sondern verziehen wird, über Eritria ehemalige Aequatorialprovinz hinweg eine Verbindung mit den englisch-afrikanischen Besitzungen herzustellen, um so den englischen Lieblingsstraßen vom dem afrikanischen Colonienreich, das vom Mittelmeer zum Cap sich erstreckt, seiner Verwirklichung näher zu bringen, aber der Macht des Mahdi wird diesmal noch nicht das Lebenslicht ausgeblasen werden. Man braucht ihn noch als eine Art Popanz, um jederzeit zu Europa sagen zu können: Wir können Ägypten noch nicht räumen, es ist immer noch vom Sudan her bedroht! Kommt aber dann endlich der

große Kladderadatsch im Orient, so werden die Engländer bereits das letzte Stück der Beute vorweg haben und ruhiger als irgend eine andere Macht der Entwicklung der Dinge zusehen können. Aber schon heute hat Englands Position in Ägypten eine dauernde Stärkung erfahren, die, wenn Osman Digma nicht noch in jüdlicher Stunde den Engländern einen unerwarteten Strich durch die Rechnung macht, schon in nächster Zeit bei der Behandlung der orientalischen Fragen sich bemerkbar machen dürfte.

## Bilder vom internationalen Frauencongress.

**VIII. Die Frauen in Amerika.**

Bevor in die Tagesordnung der heutigen Congresssitzung eingetreten wurde, erhielt eine überaus vornehmende amerikanische Dame, Mrs Francis Graham French, Delegirte mehrerer amerikanischen Genossenschaften, in Folge eines besonderen Beschlusses des Congresses das Wort zu einem Vortrage über die Lage der Frauen in den Vereinigten Staaten. Danach waren schon im Jahre 1890 mehr als vier Millionen Frauen dort beruflich thätig, und zwar in den verschiedensten Stellungen. Das Gros machten auch in Amerika allerdings die Dienstmädchen und Arbeiterinnen aus, aber auch hunderttausend Frauen waren im Vrebigamt, zweihunderttausend als Advocatinen, achtzehntausend als Professorinnen an Colleges und Universitäten, fünftausend als Ärztinnen, einschließlich der Zahnheilkunde, und annähernd eben so viel in öffentlichen Regierungsämtern thätig. Zweihunderttausend Lehrerinnen wirkten endlich an den Volksschulen. Die Weiblichkeit aller dieser in höheren Stellungen stehenden Frauen differirt von 1800 Mk., welche die jüngsten Volksschullehrerinnen erhalten, bis zu 12000 Mk., dem Honorar besonders geachteter Professorinnen oder Leiterinnen verschiedener Stellungen. — Der Rednerin wurde lebhafter Beifall zu Theil, und allgemein war die Ansicht, daß von allen Ländern der Welt die Vereinigten Staaten der weiblichen Thätigkeit das lohnendste und größte Arbeitsfeld bieten.

**IX. Gesundheits- und Krankenpflege.**

Nach diesem außerhalb des Programms stehenden Excursus trat der Congress in seine heutige Tagesordnung ein. Unter lebhaftem Begehrungshändelstischen der Versammlung, die wie immer den Fürstenaal des Rathhauses bis auf den letzten Platz füllte, begann Frau Lina Morgenstern ihren Vortrag. Sie sprach davon, daß Gesundheitslehre und Gesundheitspflege Wissenschaften sind, die das stärkste Hülfsmittel der Frau für ihre segensreiche Thätigkeit bilden sollen. Man könne durch Biffen absolut nicht auch nur annähernd ausbilden, wie viel Menschenleben deshalb zu Grunde gehen, weil ihre Pflege in Folge von Unwissenheit vernachlässigt wird. Deshalb möge man namentlich der heranwachsenden Jugend soviel wie möglich Kenntnisse mitgeben und die weibliche Jugend besonders über die Krankheiten, denen der Körper der Frau hauptsächlich verfallt, instruiren. Eine Rednerin, welche über einen unendlichen Schatz praktischer Erfahrungen in der Krankenpflege verfügte, kam dann zum Wort. Es war dies die Oberärztin am Victoriahaus zu Berlin, Frau Anna Stoll. Sie hat den Feldzug von 1870 als Krankenpflegerin mitemgemacht und damals sowohl wie in späteren Zeiten Orden und Ehrenzeichen für ihr verdienstvolles Wirken erhalten. Sie legte den Jubelröcken in anziehender Weise die Entfaltungsgeschichte und v. Suttner zu folgenden Weisheitsprüchen: „Man hat mich die Furie des Friedens genannt, weil ich mit unentwegtem Muthe und tapferer Ausdauer für mein heiliges Ideal kämpfte. Nun, ich kann versichern, für den Frieden zu kämpfen erheischt mehr Muthe, als unter dem Schutze von Kanonen dem Feinde gegenüberstehen. Der Friede liegt in der menschlichen Natur: legen die Kanonen auch in der Natur des Menschen?“ — Das schloß gerade noch!

## Aus dem Sportleben.

**Rennen zu Karlsruh.** Berlin, 24. September. Der heutige Rennstag zu Karlsruh spielte sich unter den denkbar traurigsten Witterungsbedingungen ab. Die ganze Nacht hatte es ununterbrochen geregnet, und auch den Rennstag hindurch strömte es ohne Unterlaß vom Himmel, jedoch nur ein kleines Publikum dem Besuch der Dimerthbahn riskirte. In der ersten Lauffahrt (3000 Mk.) siegte E. v. Kraus (8. Drag, Dela), „Glonawer“, H. v. Scharf, „Kudler“ wurde 4. Et. v. Wittenau, „Trix“ „Boy“ unplatirt. Tot: 78:10. Eine Ueberausung der Totalisator auf den mit 16fadem Selde quiritirten Sieg von „Abendhern“ (Preis von 20000 Mk.) auch „Glonawer“ lief besser, als man geglaubt hatte. Die übrigen Grotze, mit Ausnahme des von „Chartum“ in Flach-Schluß-Rennen errungene, entsprachen den Erwartungen. O. v. S. —

**Radsport.** Der kleine Michael startete am 22. September in Giesland (Ost) in einem Stunden-Rennen, wo er Starbuck leicht mit 30 Jahren abfertigte. Gleichzeitig schlug er den amerikanischen Stunden-Rekord (Höher als 10000 Mk.) um 1 Kilometer, 389 Meter. Die Folge seines Sieges war eine sofortige Herausforderung Franz Fomler zu einem Stunden-Rennen, das dieser gleichfalls auch an Starbuck richtete. In Roudatz wird am Sonntag der Große Preis — 1000, 400 und 200 Francs — ausgetragen. Für die Radsportler findet außerdem noch ein Trophäenrennen mit Preisen von 175, 100 und 50 Francs statt.

Berlin, 24. September. Das Sportfest in der Berliner Gewerbeausstellung, an welchem man in sportlichen Kreisen so große Hoffnungen und Erwartungen geknüpft hatte, ist bisher leider total verunglückt. — Die Zahl der Besucher ist bei allen Veranstaltungen bisher sehr klein gewesen, beim Rudern und Lawn-Tennis spielen jedoch, wie bei den atletischen Wettkämpfen und bei dem gestern in später Abendstunden beendeten Radsportturnier. Das letztere bot eine Anzahl hübscher Momente, es wurde elegant und schnell gefahren und auch eine Dame beteiligte sich munter und mit bestem Erfolge an den Wettkämpfen. Mit besonderem Belust wurden die Aufstellungen des Fiedelpoors in den verschiedenen Zeiten in interessanter Weise erfolgt war. Jedem begrüßten die zum größten Theile den atletischen Kreisen angehörenden Gäste die Darstellung einer Stundentourneur. — Auch für den Rest der „Sportwoche“ sind die Ausichten unglücklich, denn der seit acht Tagen fast beständig anhaltende Regen hat die Wege und Stege derartig aufgeweicht, daß an die Abhaltung des Radsport-Corfoes und des Concours Hippique nicht zu denken ist. Auffom des Regens in den nächsten Tagen nicht zu denken ist.

**Kunst und Wissenschaft.**

**Gedenktafel.** Sonnabend den 26. September. 1802. G. Freyher v. Vega, Mathematiker, erkorbt. — 1873. Rod. Benedig, dram. Dichter, gest. zu Leipzig. — 1873. Louise Mühlbach, Schriftstellerin, gest. zu Berlin.

**Reisenstheater.** „Waldbmeister“ von Joh. Strauß erzielt noch immer gut besetzte Häuser und bleibt vorläufig noch auf dem Spielplan. Sonntag Nachmittag gelangt zu ernsthafte Breifen, wie schon mitgetheilt, die beliebte Operette „Der Obersteiger“ zur Auführung. In den Hauptpartien sind beschäftigt die Damen Fräulein Anna Eicard, Fräulein Woldi Geria, Frau Minna Haniel, sowie die Herren Walter Hattenstein, Carl Friebe und Hans Kosowiz.

**Das große Concert des Dresdner Mozartvereins am 31. October** verspricht eines der schönsten der Saison zu werden. Tafelbe führt, der Leitung des Herrn Joseph Meißner, Alois Schmitt unterliegend, ein Orchester von 100 Personen, dessen Streicherkörper (circa 60 Mann) exceptional zu nennen ist. Solisten ersten, allerersten Ranges wurden in Altmeister Joachim und seiner Tochter Marie Joachim, die hierorts noch unbekannt sich als Sängerin von edler dramatischer Begabung eines glänzenden künstlerischen Rufes erfreut, gewonnen. Daß ein erlebtes Programm in Aussicht ist, ist nach dem eben Gesagten selbstverständlich. Nur soviel sei zunächst vermerkt, daß als eine der Haupt-Orchesternummern Mojarris hier noch gänzlich unbekannt prächtige Balletmusik aus „Ibomeneo“ zum Vortrag gelangt.

**Das Concert Mary Krebs (17. October)** wird erlebteste Kunst-erlässe bieten. Neben Bizets Es-dur-Concert prangt Mozarts E-moll-Concert (C-dur, op. 56) als pibos de ré istanoe am dem Programm. Für daselbe haben die Leipziger Korpphden: Arno Hill und Julius Kengel ihre Mitwirkung bereits zugesagt. Was das auch die edle Sangeskunst nicht fehlt, gewann sich Frau Mary Krebs-Brenning Frau Tella Jings-Gaben (Coloraturfopjan), Schülerin der Meistersängerinnen Schimon Regan und Westta-Keulner und in Berlin bereits bestens accreditirt, und Mik Knight-Orig (Alt).

**Der 68. Congress deutscher Naturforscher und Aerzte** ist am Montag in Frankfurt a. M. eröffnet worden. Die Stadt war festlich geschmückt, das Wetter war wenig günstig. Für die Abtheilungsversammlungen waren nicht weniger als 64 Vorträge von 661 Rednern angemeldet. Ueber 2000 Gesehrte sind anwesend. Als würdigen ersten äußeren Act ihrer Tagung beug die Versammlung am Sonntag Vormittag die Grundsteinlegung zum Denkmal Samuel Thomas v. Soemmering's, eines Celebriten, den die Geschichte der Medicin den bedeutendsten deutschen Anatomen aus der zweiten Hälfte

des 18. Jahrhunderts nennt, und dessen Verdienste um die anatomische Forschung, um die Verwendung des elektrischen Stromes zur Telegraphie längst schon so allgemein anerkannt sind, daß bereits im Jahre 1862 ein Frankfurter Arzt dem Bunde Ausdruck verlieh, Soemmering der Ehre eines öffentlichen Denkmals für würdig zu halten. Unter denen, die auf den Grundstein die üblichen drei Hammerstöße gaben, befanden sich u. A. die Professoren Gehard Ludwig v. Jellissen-Wüandchen und Rudolf Birchom, welcher unter dem Sinnbruch „Treu und beharlich“ den Hammer senkte. — Die offizielle Begrüßungsfeier wurde ausgezeichnet durch die Anwesenheit Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich, welche in prächtig ausgestatteter Kutsche dem ersten wissenschaftlichen Vortrag des Prof. Ludwig v. Jellissen, dem aus Gesundheitsrückichten dem Congress nicht beizuwohnen kann, und an den Astronomen Prof. Dr. Walla in Breslau abgehandelt. Erwähnt seien noch die wissenschaftlichen Ausstellungen. Da ist zunächst die von den Vorständen der deutschen Jmpulstiftungsgewinnungsbahnen veranstaltete „Jenner-Centennar“-Ausstellung mit allem, was auf die Schupfenerimpfung Bezug hat. Da sieht man alle Instrumente, die zur Impfung notwendig sind, die Dimpfe selbst in flüssiger und trockener Form, die neuen Patent-Bundwäpeln, die Jmpulstatur, wobei auch die Schriften der Jmpfneher nicht dergessen sind, und die Tabellen, welche die Bodenferblichkeit in den verschiedenen Ländern veranschaulichen. In gelungenen plastischen Darstellungen sind hier die verschiedenen Jmpfmethoden am Thier, der normale Jmpferlauf, sowie die Jmpfschädigungen vorgeführt. Besonders interessant und außerordentlich frequentirt ist naturgemäß die Ausstellung der alkoholfreien Erfrischungsgetränke. Hier wird uns zunächst der Wassara, ein alkoholfreies Bier von der Firma Dr. Hagenberg nach, in Kaffee, erbenzt, in Farbe und Geschmack an „echtes“ Wäpenergetränk, welche aus frischen Früchten hergestellt sind. „Coco“ ist da, ein aus Süßholzwurzel in Verbindung mit Quellsalzen und aromatischen Bestandtheilen dergestaltetes Pulver, das jedes Wasser sofort zu einer wirksamen Erfrischung macht und in Frankreich schon längst im Gebrauch ist. Die zoologische Ausstellung beschränkt sich nur auf Demonstrationen von Präparaten, welche die Stützungsfähigkeit der modernen Conservierungsmittel darthun sollen. Dazu hat die Biologische Anstalt in Delagoaland eine Sammlung conservirter Seechtiere von Delagoaland beigelegt, die nach den neuesten Methoden in möglichst natürlicher Gestalt conservirt sind.

Die Anwesenheit in der menschlichen Natur. Auf dem Hyllich abgehaltenen internationalen Friedenscongress verließ sich Fran